

Feuriges Barbecue mit viel Musik

Deutsch-amerikanisches Partnerschaftstreffen erlebte seinen ersten Höhepunkt



Martin Voltertsen begrüßte die Teilnehmer des deutsch-amerikanischen Abends bei der Freiwilligen Feuerwehr.

VON ECKHARD MEIER



Eutins Politiker haben es vor ein paar Tagen schon einmal betont, aber man kann nicht oft genug darüber staunen. Und so wiederholte die stellvertretende Bürgermeisterin Elgin Lohse auch gern, dass die Städtepartnerschaft mit Lawrence im US-Bundesstaat Kansas die aktivste aller Eutiner Verbindungen ist – ungeachtet der riesigen Entfernung über den Atlantik hinweg.

Seit Beginn der Kontakte zwischen den beiden so unterschiedlichen Städten haben mehr als 1500 Menschen am gemeinsamen Austausch teilgenommen. Jetzt feierten sie gemeinsam den bereits traditionellen deutsch-amerikanischen Abend – diesmal wieder ausgerichtet von der Freiwilligen Feuerwehr im Hof des Gerätehauses am Priwall.

Stille nach Western-Mannier loderten die Lagerfeuer, und bald schwebte der Duft gegrillter Steaks über der ganzen Szenerie. Doch der Höhepunkt sollte noch folgen: Im Anschluss an das gemeinsame Barbecue motivierte Martin Vollertsen, Vorsitzender der „Freunde von Lawrence“ auf Eutiner Seite, mehrere musikbegeisterte Amerika-

ner zu einer Session: Unplugged trugen Kayla Lee aus Tulsa, Dr. Mark Daly aus Syracuse und Lieke van de Liefvoort aus Lawrence gemeinsam mit Vollertsen Popsongs vor – wobei die Bandbreite von den Beatles über Simon & Garfunkel bis zu John Denver reichte. Dabei zeigte Vollertsen, dass er seit alten „Street“-Zeiten – der legendären Eutiner Beatles-Coverband, nichts verlernt hat.

Doch es ging kurzzeitig auch durchaus ernst zu im Hof der Feuerwehr. Vollert-

sen begrüßte eine Reihe von Eutiner Kommunalpolitikern sowie die Schulleiter Iris Portius (Weber-Gymnasium) und Dr. Jürgen Malte Küster (Voß-Gymnasium). Sein besonderer Dank galt den Gasteltern, die es auch in diesem Jahr möglich gemacht haben, dass fast 30 Gäste aus den Vereinigten Staaten in Ostholstein eine Unterkunft gefunden haben.

Auch Volksbank-Direktor Hans-Wilhelm Hagen wurde mit Applaus bedacht. Er sorgte mit Hilfe des Rotary-Clubs

dafür, dass der Austausch von Praktikanten eine wesentlich größere Bedeutung als in früheren Jahren erlangt hat. Inzwischen gibt es darüber hinaus, so Vollertsen, ein wahres Netzwerk von großen und kleinen Helfern und Sponsoren, das die Städtepartnerschaft auch in diesem Jahr wieder begleitet.

Er gab bekannt, dass Laura Polucha von der Kansas University in Lawrence, frischgebackene „Bachelorette“ in Kunstgeschichte, bei der Vorbereitung einer Ausstellung

über die Entstehung der Comics in den Vereinigten Staaten helfen wird. Initiiert wurde die Schau von Professor Frank Baron, der maßgeblichen Anteil am Zusammenwachsen der beiden Städte über Jahrzehnte hinweg gehabt hat.

Der Applaus aller galt am Ende den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Eutin, die in alter Verbundenheit mit ihren Kameraden in Kansas einmal mehr zum stimmungsvollen Miteinander beigetragen haben.



König Fußball macht auch seinen Einfluss auf den Besuch der Gäste aus Eutins Partnerstadt Lawrence geltend: Die Stimmung beim gemeinsamen Grillfest ließ nichts zu wünschen übrig.

Foto: HFR



Barbecue ohne offenes Feuer? Undenkbar – und so sorgen die Eutiner Gastgeber beim Gerätehaus denn auch für reichlich loderende Flammen.

Fotos (2): MEIER

Arbeitsleben aus amerikanischer Sicht

3. Juni 2010 | 04:30 Uhr | Von doa



[Vergrößern](#)

Eutin sagt Willkommen: OHA-Praktikantin Alicia Facklam mit Margret Möller beim offiziellen Empfang im Rathaus.

Der Besuch aus der "Sister City" ist da: Insgesamt 28 junge Gäste aus der amerikanischen Partnerstadt Lawrence wollen in den nächsten Wochen das Arbeits- und Schulleben in Ostholstein kennen lernen. Darunter ist auch Alicia Facklam: Sie wird in den nächsten Wochen als Praktikantin die Redaktion des Ostholsteiner Anzeigers verstärken.

Die 22-Jährige studiert Journalismus mit dem Nebenfach Germanistik an der University of Kansas und gehört zu den zehn amerikanischen Studenten, die am Praktikantenaustausch teilnehmen, organisiert vom Rotary-Club Eutin. "Ich hoffe, ein besseres Verständnis der deutschen Geschäftskultur und des Journalismus in Deutschland zu erreichen", beschreibt Alicia ihre Erwartungen an das Projekt.

Außerdem möchte sie herausfinden, welche Rolle die Medien in Deutschland spielen. "Es wäre interessant, wenn ich die deutschen Medien mit den Medien in den USA vergleichen könnte", sagt die Studentin. Der Vergleich der Geschäftskulturen ist Teil einer Projektaufgabe, die mit ihrem Praktikum verbunden ist. "Schauen Sie, wie das Unternehmen früher gearbeitet hat, wie es heute arbeitet und wie das Unternehmen in der Zukunft arbeiten wird", lautet eine Fragestellung zum Thema "Zukunft - Wie wir morgen arbeiten werden!", eine andere: "Bestehen Widersprüche zwischen den Begriffen Arbeit und Gesundheit sowie Arbeit und Leben?"

Mit diesen und mehr Fragen im Hinterkopf werden auch amerikanische Praktikanten bei der Volksbank, im Eutiner Schloss oder den Stadtwerken ihre Erfahrungen sammeln und die Projektergebnisse am 29. Juni präsentieren.

Neben dem Einblick in die journalistische Arbeit in der Redaktion des Ostholsteiner Anzeigers hat Alicia noch mehr vor: "Ich hoffe natürlich, mein Deutsch zu verbessern." Das wollen auch die anderen jungen Besucher aus Lawrence: Sechs High-School-Schüler und zwölf Studenten der University of Kansas werden in deutschen Gastfamilien wohnen und in Eutin zur Schule gehen. Die Studenten erhalten in der "Summer School" an der Voß-Schule sechs Wochen lang Deutsch-Intensivunterricht.

Doch die Gäste sind nicht nur zum Arbeiten und Büffeln hier: Am kommenden Mittwoch gibt es das "German American Barbecue" auf dem Gelände der Feuerwehr, außerdem werden Fahrten zur Kieler Woche sowie nach Lübeck, Hamburg und Kopenhagen organisiert.

Die Wasserski-Anlage in Süsel und den großen Eutiner See haben die jungen Amerikaner bereits erkundet: Nach einem offiziellen Empfang im Eutiner Rathaus lud die Stadt Eutin ihre Gäste zu einer Fahrt mit dem Schiff "Freischütz" ein. "Die Stadt Eutin ist froh und stolz, dass in diesem Jahr 28 junge Leute aus Lawrence nach Eutin gekommen sind", sagte die stellvertretende Bürgervorsteherin Margret Möller.

Die Stadtvertreterin arbeitete außerdem eine lange Dankesliste ab: Sie würdigte das Engagement von Hans-Wilhelm Hagen, dem Initiator des neuen Praktikantenprojekts, außerdem Martin Vollertsen und dem Verein "Freunde von Lawrence in Kansas" für seinen aktiven und beständigen Einsatz. Das dickste Dankeschön ging aber an die Gastfamilien, die den Austausch in dieser Form erst ermöglichten: "Das alltägliche Leben in einer Familie zu erfahren, ist ein besonderes Erlebnis und durch nichts zu ersetzen, wenn es darum geht, ein Land kennen zu lernen."

OSTHOLSTEINER ANZEIGER

VERSENDEN | DRUCKEN

Wasserski: Der schmale Grat zwischen Angst und Spaß

4. Juni 2010 | Von Alicia Facklam



"Wasserski? Ach, nein", dachte ich, als ich hörte, dass wir nach Süsel fahren würden. Das letzte Mal hatte ich mich verletzt und mir geschworen, das nie wieder zu versuchen. Aber das Wetter war so schön und der See so still, dass ich beschloss, es noch einmal zu wagen.

Nach einem offiziellen Empfang im Rathaus der Stadt Eutin und einer einstündigen Fahrt mit dem Schiff "Freischütz" auf dem Großen Eutiner See hatten die anderen Amerikaner aus der Partnerstadt Lawrence und ich am Mittwochabend die Chance, Wasserski zu laufen.

Ungefähr 20 Teilnehmer - Schüler, Studenten, Praktikanten und Gastfamilien - fuhren zur Wasserski-Anlage in Süsel. Die Neopren-Anzüge hielten uns zwar im Wasser ganz warm, aber der Wind war immer noch kalt.

Für viele war es das erste Mal. Darunter war auch Andrew Petty, der amerikanische Praktikant bei KSK Ingenieure. "Ich wollte immer Wasserski ausprobieren, aber ich hatte noch nie die Gelegenheit. Ich wusste auch nicht, ob ich es können würde, bis ich sah, wie jemand anderes es einfach machte", sagte Andrew.

+ Vergrößern

1 von 2

Die amerikanische Wasserski-Gruppe.

Meiner Meinung nach hat Andrew es sehr gut gemacht. Viel besser als ich. Ich war nur froh, dass ich mich nicht wieder verletzt habe.

Obwohl nicht jeder teilnahm, hatten alle Spaß. Wer nicht Wasserski lief, hatte Spaß beim Zusehen. "Es ist immer lustig, wenn die Freunde herunterfallen. Deshalb wollte ich nur zuschauen", sagte Katherine Marples, amerikanische Praktikantin im Autohaus am Bungsberg.

Wie wir auf Englisch sagen: "If at first you don't succeed, try, try again."